

Dies ist eine Langversion des im Buch „Gladio – Die geheime Terrororganisation der NATO“ erschienenen Beitrags.

Gladio in Italien - Mit allen Mitteln gegen die „Linke Gefahr“

Als am Nachmittag des 12. Dezembers 1969 in der Nationalen Landwirtschaftsbank an der Mailänder Piazza Fontana eine Bombe explodierte und 17 Menschen tötete sowie 84 teilweise schwer verletzte, dauerte es nur wenige Tage bis verschiedene linksradikale Gruppen den Staat, in enger Zusammenarbeit mit Faschisten, als Urheber ausmachten. „Stragi di stato“, übersetzt Staatsmassaker, wurden der Mailänder Anschlag und weitere blutige faschistische Bombenattentate genannt. Doch die tatsächliche Tragweite der Verstrickungen um den Mailänder Anschlag, dem vorwiegend Bauern zum Opfer fielen, die nach einem Markttag ihre Einnahmen einzahlten, ahnte damals niemand. Es sollte noch bis Ende '89 dauern bis erstmals ein italienischer Staatsanwalt die Hinweise auf eine existierende militärisch-geheimdienstliche vermeintliche NATO-Parallelstruktur, die mit Gladio den Namen eines römischen Kurzschwertes trug, welches auch im Wappen des faschistischen Mussolini-Staates zu sehen war, und ihre Beteiligung am faschistischen Terror, der im Laufe der letzten 30 Jahre hunderte von Menschen das Leben gekostet hatte, so hartnäckig verfolgte, daß ihre Existenz auch offiziell nicht mehr geleugnet werden konnte. Zwar hatten seit den '70er Jahren immer wieder Staatsanwälte und Ermittler die Gladio-Spur aufgenommen, doch wurden sie immer wieder von offizieller Seite gestoppt oder ermordet.

Im Oktober '90 gab die italienische Regierung erstmals offiziell die Existenz von Gladio zu. Während der damalige Staatspräsident Francesco Cossiga gleichzeitig erklärte er sei stolz darauf '67 als Untersekretär im Verteidigungsministerium das Gladio-Netz reorganisiert zu haben.

Heute scheint zumindest klar, daß Gladio kein „Ausrutscher“ war, wie oft behauptet wird, sondern eine bewußt durch den CIA aufgebaute Struktur um in Zusammenarbeit mit den Geheimdiensten sowie reaktionären und faschistischen Kreisen Italiens die politischen Entwicklungen des Landes zu lenken bzw. in sie einzugreifen.

Gladio besaß eine Zellenstruktur, wie für klandestine Organisationen üblich, damit sich die Mitglieder nicht untereinander kennenlernen, und wurde gleichzeitig von einem Zentrum aus, einem Ausbildungslager auf Sardinien, koordiniert. Doch Gladio war keine rein militärische Struktur. Moderne Kriegsführung, auch interne, verlangt mehr und so standen ebenfalls mindestens 34 Journalisten auf den Gehaltslisten des reaktionären Kampfapparates. Hinzu kam die Verflechtung der italienischen und ausländischen Geheimdienste mit Carabinieri, faschistischen Terrorgruppen und Organisationen im In- und Ausland, Militärs, Regierung, Polizei, mafiösen Strukturen und geheime Logen im Kampf gegen den inneren Feind: Gewerkschaften, PCI und Linke. Diese Verbindungen zur Durchsetzung bestimmter Interessen und in welchen Geschehnissen Gladio eine Rolle spielte, ist bis heute nicht endgültig und umfassend geklärt bzw. offengelegt worden, wahrscheinlich auch, weil das politische System Italiens zusammengebrochen wäre, zu viele Persönlichkeiten sind zu tief darin verwickelt.

Nach der Aufdeckung wurden immer wieder neue Angaben über die angebliche Auflösung verbreitet. Erst hieß es Gladio sei '70 bereits aufgegeben worden, dann behauptete der damalige Ministerpräsident Andreotti, der heute wegen des Verdachtes Verbindungen zur Mafia unterhalten und einen Mord an einem Journalisten in Auftrag gegeben zu haben vor Gericht steht, die Auflösung sei erst '72 erfolgt, dann hieß es, die Struktur sei in den '80er Jahren noch aktiv gewesen und schließlich wollte Andreotti nicht mal mehr ausschließen, daß sie noch aktiv ist.

Auch die Ursprünge der Geheimstruktur reichen weiter zurück als November '56, das von Andreotti angegebene Entstehungsdatum. Sie liegen in den antikommunistischen Geheimorganisationen aus der Nachkriegszeit.

Die Nachkriegszeit - Von den antikommunistischen Divisionen zu Gladio

Die USA, vor allem der CIA hatten bereits in der Nachkriegszeit Geheimstrukturen zur Einflußnahme auf Innenpolitische Entwicklungen in Italien und anderen europäischen Staaten aufgebaut. Diese wurden dann im Rahmen der Pläne „Stay Behind“('50) und „Demagnetize“('52) ausgebaut. Damit sollte ein abkippen Italiens ins „kommunistische Lager“ verhindert werden. Nach Schätzungen der USA, die auch von verschiedenen Partisanen bestätigt wurden, hatten 70.000-80.000 Partisanen, vorwiegend Kommunisten, die Waffen nach Kriegsende nicht abgegeben. Es kam immer wieder zu Aktionen gegen Faschisten, allein in der Provinz Bologna gab es in den ersten 18 Monaten nach der Befreiung vom Faschismus, also bis Ende Oktober '46, 615 Tote, zum größten Teil Faschisten.¹ Die meisten kommunistischen Partisanen hatten die Waffen angesichts der Gefahr eines monarchistischen Staatsstreichs, der ebenfalls weiterhin operierenden faschistischen und rechten bewaffneten Organisationen und in Erwartung eines revolutionären Aufstandes behalten.

Nach dem II. Weltkrieg und der kurzen Nachkriegsphase während der Norden und das Zentrum Italiens von aus dem antifaschistischen Widerstand hervorgegangenen Strukturen verwaltet wurden, hatte es keine wirkliche „Entnazifizierung“ gegeben. Im Gegenteil, die hohen Funktionäre des faschistischen Staates blieben größtenteils im Amt² und es begann eine gnadenlose Säuberungsaktion gegen die Angehörigen der „Resistenza“, des Partisanenwiderstandes, die unmittelbar nach dem Krieg in die Repressionsorgane des Staates eingetreten waren. Der christdemokratische Innenminister Mario Scelba³ trieb die Restrukturierung der Polizei getreu ihrer Rolle im Faschismus voran. Eine zentrale Funktion kam dabei den beiden Polizeichefs Giovanni Carcaterra ('53-'60) und Angelo Vicari ('60-'73) zu, die bis '73 aufeinanderfolgend an der Spitze der italienischen Polizei standen. Carcaterra hatte seit '27 dem Mitarbeiterstab des faschistischen Innenministeriums und dann dem persönlichen Mitarbeiterstabs Mussolinis in der Republik von Saló⁴ angehört. Auch

¹ Vgl. Cesare Bermani: Intervento. In: Centro di Iniziativa Luca Rossi: Gladio, stragi, riforme istituzionali. Milano 1991. S. 24f.

² Bei der italienischen Polizei waren in den '50er Jahren von den 64 Präfekten ersten Grades, 64 Präfekten nicht ersten Grades und 241 sonstigen Präfekten, lediglich zwei Präfekte ersten Grades nicht Teil des faschistischen Regimes gewesen. Von 135 Polizeipräsidenten und ihren 139 Stellvertretern, die allesamt ihre Karriere im Faschismus begannen, hatten lediglich fünf stellvertretende Polizeipräsidenten Verbindungen zum antifaschistischen Widerstand gehabt. Von 603 Oberkommissaren und 1039 sonstigen Kommissaren waren es lediglich 34. Vgl. Primo Moroni: Quel ferrovicchio di „Gladio“. S.26. In: Mario Cogliatore und Sandro Scarso: La notte dei gladiatori. Padova 1991. S.23-41.

³ Scelba war während der kapitalistischen Restauration Italiens, Ende der 40er bis Anfang der 50er, Innenminister. Die Polizei ging während seiner Amtszeit mit äußerster Brutalität gegen Land- und Industriearbeiter vor, sehr viele wurden dabei getötet. Bei einem Generalstreik 1949 in Modena, gegen die Aussperrung der Arbeiter einer Eisengießerei, die bereits über einen Monat andauerte, töteten paramilitärische Polizeieinheiten sechs kommunistische Arbeiter. Ebenfalls im Jahr 1949 setzte die Polizei in Melissa, Kalabrien, Handgranaten und Maschinengewehre gegen unbewaffnete Landbesetzer ein, die ein seit 14 Jahren brachliegendes Gut besetzt hatten. Es gab drei Tote und zwölf Schwerverletzte.

⁴ In einer Nachtsitzung des faschistischen Großrats vom 24. auf den 25. Juli 1943 wurde die Führung der italienischen Streitkräfte wieder in die Hände des italienischen Königs gelegt und Mussolini tags drauf, nachdem er die Nachricht dem König übermittelt hatte, verhaftet. Am 3. September unterzeichnete Italien die bedingungslose Kapitulation. Die bekanntmachung erfolgte am 8. September. Einen Tag später befreiten Fallschirmspringer Nazideutschlands Mussolini aus dem Gefängnis auf dem Gran Sasso d'Italia. Er gründete

Vicari war eine Persönlichkeit mit faschistischer Vergangenheit, er hatte seine Karriere als direkter Mitarbeiter des Duce begonnen.

In einem Interview aus dem Jahr '85 rühmte sich Scelba „Ich entfernte durch Abfindungen oder Verlegungen auf die Inseln im ganzen Jahr 1947 die 8.000 Kommunisten die sich in die Polizei infiltriert hatten und stellte 18.000 sehr vertrauenswürdige Polizisten ein. (...) Ich kann dem hinzufügen, daß ich mich nicht darauf beschränkte zuverlässige Polizeikräfte zu rekrutieren, sondern eine Reihe von Notstandskräften schuf, ein Netz parallel zu dem offiziellen, aber über ihm stehend, welches im Falle eines Aufstandes automatisch jede Macht an sich genommen und gleichzeitig zugelassen hätte, daß der Aufstand sich gegen die formalen Mächte richtet.“⁵

Die Carabinieri, eine paramilitärische Polizei, die als Teil des Heeres mit allen modernen Waffensystemen ausgerüstet ist und deren ersten beiden Generäle in der jungen Italienischen Republik ebenfalls eine bedeutende Rolle im Faschismus spielten, wurden erst später in die Restrukturierung miteinbezogen. Ihnen wurde die Aufgabe zuteil die Geheimdienste, den gemäß einer internen Anweisung des Verteidigungsministeriums vom 30. März 1949, vier Tage vor Italiens Nato-Beitritt, gegründeten Sifar⁶, zu organisieren, kontrollieren und unterstützen.

Gemäß der offiziellen Unterlagen „Operation Gladio“ studierte der Sifar '51 „die Realisierung einer klandestinen Organisation die darauf zielte die italienischen Militärstrukturen mit denen der alliierten Staaten die von einem fremden Land im nördlichen Italien vorangebracht wurden (Anmerkung: Den Geheimdiensten lag vor, daß entsprechende Organisationen der USA im Norden Italiens klandestine Gruppen vorsahen) zu vereinheitlichen und in einen homogenen operativen und defensiven Kontext zu verbinden.“⁷

Noch im gleichen Jahr begann der Aufbau der ersten Strukturen, sieben ausgesuchte Geheimdienstler und Militärs, die als erste die Leitung der neuen Geheimstruktur übernehmen sollten, absolvierten vom 15. November bis 12. Februar eine besondere Ausbildung bei der „training division“ des Intelligence Service Großbritanniens. Bis Anfang '53 sollte die Struktur aus 200 ausgebildeten Leuten bestehen.⁸

Die us-amerikanischen Geheimdienste und die neuen Repressionsorgane konnten in Italien auf verschiedene organisierte antikommunistische Kräfte zurückgreifen. So heißt es in einem auf den 5. September 1947 datierten Bericht des amerikanischen Botschafters in Rom, James Dunn, an den CIA: „es existiert eine auf nationaler Ebene organisierte antikommunistische Kraft, die als italienische Befreiungsarmee (Ail) bekannt ist, die im Frühjahr '46 geschaffen wurde. Die Anfragen Zwecks Eingliederung beliefen sich auf 200.000, auch wenn diese Zahl als optimistisch einzuschätzen ist. Das Zentralkomitee der Ail hat seinen Sitz in Rom, es operiert durch hohe regionale, provinzielle und lokale Ränge. Bestehend aus Armee, Marine und Carabinieri ist eine Organisation die noch nicht gut bewaffnet ist, aber gut ausgerüstet werden könnte, wenn es von Seiten der Kommunisten Androhungen aktiver Gewalt gäbe.“⁹ Im Friaul, im italienisch-jugoslawischen Grenzgebiet, befand sich wiederum die Division Osoppo, die vom CIA gemeinsam mit hohen Rängen der italienischen Armee und den Carabinieri in die Klandestinität geführt wurde. Osoppo war Teil des antifaschistischen Widerstandes gewesen, hatte jedoch immer eine antikommunistische Ausrichtung besessen.

daraufhin mit deutscher Protektion die „Soziale Republik Italiens“ (RSI) mit Sitz in Saló am Gardasee, sie wurde als „Republik von Saló“ bekannt. Sie bestand bis in den April 1945.

⁵ Vgl. Centro di iniziativa Luca Rossi (Hrsg.): Libro bianco sulla legge Reale. Materiali sulle politiche di repressione e controllo sociale. Locate Triulzi 1990. Nach: Primo Moroni: Centro di Iniziativa Luca Rossi. Gladio, stragi, riforme istituzionali. Milano 1991. S. 6.

⁶ Servizio Informazioni Forze Armate

⁷ Vgl. Mario Coglitore und Sandro Scarso: La notte dei gladiatori. Padova 1992. 2. erweiterte Auflage. S. 184.

⁸ Ebda. S. 133.

⁹ Il dossier americano. In: L'Europeo, 17. März 1990. S. 19.

Im April '46 wurde Osoppo auf Wunsch der ehemaligen Leiter reorganisiert um vermeintlichen jugoslawischen Provokationen begegnen zu können. Nach Unterzeichnung des Friedensvertrages wurde Osoppo in den 3. Corpo Volontari della Libertà (3. Korps der Freiwilligen der Freiheit), bestehend aus 4.484 Männern, umbenannt. Am 6. April 1950 wurde daraus wiederum eine geheime militärische Struktur Namens O umgewandelt und mit militärischer Ausrüstung und Bewaffnung für 15 Bataillone ausgestattet.

Nach dem Verlust von zwei Millionen Stimmen durch DC bei den Wahlen '53, wuchs sowohl in den rechten Kreisen Italiens wie auch in den USA die Angst vor einer erstarkenden Linken. Die zentrale CIA-Figur William Colby, ein Meister der covert action und späterer Leiter der Operation Phoenix in Vietnam, wurde nach Rom versetzt und zum Gebietsleiter in Italien ernannt. Colby, unter Nixon zum CIA-Chef befördert und von '73 bis '76 an der Spitze des Geheimdienstes, blieb bis '58 in Italien und führte „das umfangreichste Programm klandestiner politischer Aktion durch, welches bis dato vom CIA unternommen worden war“, nämlich die „direkte Kenntnis und Überwachung des Feindes“¹⁰. Die gesamte italienische Linke wurde auf allen Ebenen durchleuchtet und überwacht, ein Netz aus Tausenden von Informanten wurde hierfür aufgebaut. Während Colbys Dienstzeit in Italien kam General Giovanni De Lorenzo an die Spitze des Sifar, der insgesamt Akten über etwa 157.000 italienische Linke, bzw. Personen die verdächtigt wurden für eine Öffnung zur Linken einzutreten, anlegte¹¹; der Geheimdienstmitarbeiter Luigi Cavallo kehrte '54 aus den USA nach Italien zurück um ein Programm zur Ausschaltung der Kommunisten bei FIAT durchzuführen; Edgardo Sogno, der '53 in Paris die Kurse des Defense College in psychologischer Kriegsführung absolviert hatte, kehrte '54 nach Italien zurück und baute die CIA-beeinflußte rechte Bewegung Pace e Libertà auf, die auch durch Innenminister Mario Scelba unterstützt wurde und Provokationen und Übergriffe bei Gewerkschaftskundgebungen und Streiks organisierte; verschiedene faschistische Grüppchen schlossen sich zu '56 der später immer wieder mit Geheimdiensten kollaborierenden faschistischen Organisation Ordine Nuovo zusammen. De Lorenzos Ernennung zum Geheimdienstchef im Jahr '56 geschah auf Empfehlung der US-Botschafterin Claire Booth Luce, eine gute Bekannte des CIA-Chef Allan Dulles. Vom CIA erhielt De Lorenzo den Auftrag den im gleichen Jahr ernannten Präsidenten der Republik Giovanni Gronchi, zu kontrollieren. Die USA mißtrauten dem gemäßigten Christdemokraten, dem Sympathien für die Linke nachgesagt wurden. Gemäß der CIA-Akten über die '50er Jahre, die nach der CIA-Reform in Folge des Watergate-Skandals freigegeben wurden, unterschrieb De Lorenzo für den Sifar mit dem CIA ein vage formuliertes Abkommen, das die Operationen „Stay Behind“ und „Demagnetize“ verlängerte und schließlich zum Aufbau der als Gladio bekanntgewordenen Struktur führte. In den CIA-Unterlagen des „Joint Chief of Staff“ wird ausgeführt, daß der Plan „Demagnetize“¹² im Rahmen des komplexeren „Stay Behind“, zum Ziel habe die kommunistischen Parteien, vor allem in Frankreich und Italien, zu schwächen, und ihre materiellen Ressourcen, ihren Einfluß auf die Regierungen und vor allem auf die Gewerkschaften zu reduzieren. Die Gefahr des Übergreifens des Kommunismus auf Italien oder Frankreich zu bannen, sei ein prioritäres Ziel und rechtfertige jedes Mittel. Weiter wird festgehalten, daß die Regierungen nicht davon in Kenntnis gesetzt werden sollten, da die Pläne ihre Souveränität einschränken würden.¹³ So wurde formal zwar keine Regierung über

¹⁰ Vgl. Mario Coglitore und Sandro Scarso: *La notte dei gladiatori*. Padova 1992. 2. erweiterte Auflage. S. 184.

¹¹ Teile dieser Listen mit etwa 16.000 Namen wurden in der Villa von Lico Gelli, dem Vorsitzenden der Geheimloge P2, bei Ermittlungen im Bezug auf die Machenschaften der P2 gefunden.

¹² Innerhalb des Planes „Demagnetize“ war der Aufbau von Gladio nur die Phase I. In Phase II, ab 1974, sollten Politiker bestochen oder korrumpiert und in Phase III einflußreiche Personen in Presse und Wirtschaft aufgebaut werden. Vgl.: TAZ vom 29. November 1990. Es ist jedoch anzunehmen, daß die Phase nicht strikt nacheinander abliefen, sondern gleichzeitig oder zumindest mit Überschneidungen.

¹³ Vgl. Primo Moroni: *Centro di Iniziativa Luca Rossi. Gladio, stragi, riforme istituzionali*. Milano 1991. S. 7.

das Abkommen informiert, doch gilt es mittlerweile als bestätigt, daß zumindest der Innen- und Verteidigungsminister sowie der Regierungschef einer jeden Regierung darüber informiert war. Im Oktober '90 erklärte der damalige Ministerpräsident Giulio Andreotti, : „Alle Ministerpräsidenten der Nachkriegszeit waren von der Existenz dieses Paralleldienstes informiert“. Die Einrichtung Gladios in Italien sei mit einem geheimen Zusatzvertrag zum Beitritt Italiens zur Nato im Jahr '49 unterzeichnet worden. Jenen hätten damals alle Kriegsverlierer und in der darauffolgenden Zeit alle der Allianz neu beitretenden Länder akzeptieren müssen.

Am 4. Oktober 1956 wurde die aus „Osoppo entstandene Struktur O, nachdem die italienische Armee ihre vorgesehene Stärke erreicht hatte, aufgelöst und die Bewaffnung in Militärkasernen gelagert. Doch noch im gleichen Jahr griff der Sifar, unter General De Lorenzo, beim Aufbau von Gladio auf die ehemaligen O-Strukturen zurück.¹⁴ Das Kommando über die geheime Struktur der Sondereinsatzeinheiten, Organisation, Ausbildung und Logistik übernahm der Sifar mittels der Gründung des zu ihm gehörigen SAD¹⁵ im Jahr '56. In einem als „Top Secret“ eingestuften Schreiben des Sifar vom 1. Juni 1959¹⁶, in dem es unter anderem heißt, daß „Territorien und die Bevölkerung von der Operatio „Gladio“ Ansporn und Unterstützung im Widerstand bekämen, die unglücklicherweise die Besetzung oder den Umsturz erfahren würden“¹⁷, wird auch ein Teil der Gladio-Struktur benannt. '56 heißt es, seien 40 Kerne aktiviert worden, sechs davon Kerne für Informationen, zehn für Sabotage, sechs für Propaganda, sechs für Ausbruch und Flucht und zwölf für Guerillakriegsführung¹⁸ Weiter ist auch vom „Aufbau von sofort einsetzbaren Guerillaeinheiten in Regionen von besonderem Interesse“ die Rede. Konkret benannt werden die ehemalige Osoppo-Struktur, jetzt Alpenstern, Seestern, Rhododendron, Azalee und Ginster, die insgesamt mehr als 1.500 Mitglieder hätten und die weitere 2.000 Personen mobilisieren könnten.¹⁹ Zu dem Zeitpunkt, und ununterbrochen noch bis '66, hatte Andreotti das Verteidigungsministerium inne.

Capo Marrargiu - Das Gladio-Camp auf Sardinien

An der malerischen Küste Sardiniens, zwischen Alghero und Bosa bei Capo Marrargiu lag das geheime Ausbildungscamp der Gladiatoren. Vom Festland praktisch nicht erreichbar, mußten man sich ihr über das Meer und durch Felshöhlen navigierend nähern oder, wie die meisten Gladiatoren, mit dem Hubschrauber. In dem Lager mittlerer Größe aber mit weitverzweigtem unterirdischem Gängesystem wurden von April bis Oktober Soldaten und Zivilisten in Guerillakriegsführung ausgebildet. Sie lernten dort verschiedene Techniken der Sabotage, Bomben basteln und vieles mehr. Offiziell trug das Lager den Namen CAG²⁰, Pionierausbildungszentrum. An die 4.000 sollen es gewesen sein, die in Capo Marrargiu in Lehrgängen von zwei Wochen bis zu sechs Monaten, allein von '69 bis zur Schließung des Lagers '76, ausgebildet wurden. Es bleibt aber die Frage, ob das Lager tatsächlich aufgelöst oder nur verlegt wurde, schließlich agierte Gladio auch nach '76 noch weiter. Der Bau des Camps begann im Jahr '54 mit Unterstützung des CIA. Um bürokratische Schranken zu

¹⁴ Vgl. Operazione Gladio. I segreti del Sid parallelo. Il testo integrale della relazione Gualtieri alla Commissione stragi. In: Avvenimenti Nr. 20. Rom 22. Mai 1991. S. 16f.

¹⁵ Studi speciali e addestramento del personale / Besondere Studien und Personalausbildung.

¹⁶ Vgl. Stato Maggiore della Difesa: Le „forze speciali“ del Sifar e l'operazione „Gladio“. Rom 1959. In: Mario Cogliatore und Sandro Scarso: La notte dei gladiatori. Padova 1992. 2. erweiterte Auflage. S. 118-130.

¹⁷ Ebda. S. 121.

¹⁸ Ebda. S. 124.

¹⁹ Ebda. S. 124.

²⁰ Centro Addestramento Guastatori

umgehen wurde dafür eine Gesellschaft gegründet, in dessen Vorstand lauter Geheimdienstgrößen saßen. Schon vor den Abkommen des italienischen Sifar mit dem CIA vom November '56 entstand auf dem Gelände ein Ausbildungslager für Sabotageaktionen. Am 7. Oktober 1957 betonte der CIA die Verteidigung des Lagers sei in den Kriegsplänen der USA vorgesehen.²¹ '68 wird das Camp unter der Leitung us-amerikanischer Spezialisten weiter ausgebaut, ein Landeplatz für Hubschrauber, ein Flugplatz für Kleinflugzeuge und der Zugang vom Meer werden gebaut. Vor allem der unterirdische Bereich wird ausgebaut. Im April '69, übereinstimmend mit dem Beginn der „Strategie der Spannung“, kommen die ersten Auszubildenden auf die Insel geflogen. Die Flugzeuge in denen sie transportiert werden haben geschwärzte Fenster, die Flüge finden nachts statt und niemand von ihnen weiß wohin die Reise geht. Das Lager kann während der gesamten Ausbildung nicht verlassen werden und nach absolviertem Lehrgang werden die Gladiatoren wieder zurückgefliegen und nehmen das ihrer Ausbildung entsprechende Waffenmaterial mit. Sie dürfen alle über die Ausbildung kein Wort verlieren und die Zivilisten unter ihnen unterstehen danach einem ausgesuchten Offizier der nächstgelegenen Militäreinheit. Niemand von ihnen weiß etwas über die tatsächliche Anzahl der ausgebildeten Zivilisten.²² Doch das Lager erhielt auch hohen Besuch, so etwa '61 von Andreotti und '67 von Cossiga²³, die sich beide in alle darauffolgenden Untersuchungen an nichts mehr erinnern wollten. Die Überlassung des Waffenmaterials und Sprengstoffs sowie die gemeinsame Ausbildung erklären auch warum die verschiedenen Anschläge mit faschistischem Hintergrund immer große Ähnlichkeiten aufwiesen, obwohl sie von verschiedenen Gruppen ausgeführt wurden. Vor allem wird deutlich warum der bei den verschiedenen Anschlägen benutzte Sprengstoff nie gestohlen gemeldet war.

Das Gladio-Netz wird ausgebaut - '59-'69

Das Gladio-Netz in Italien wurde bereits seit Mitte der '50er Jahre ausgebaut, ab '59 verstärkte die Struktur ihre Aktivitäten weiter. „Gemäß der Abkommen sorgte der amerikanische Geheimdienst dafür dem CAG die Materialien operativen Charakters zukommen zu lassen, die dafür vorgesehen waren die Bestände der Kerne zu bilden. Diese waren bereits in Friedenszeiten in entsprechenden unterirdischen Verstecken zu verbergen.“²⁴ Und mit Zufriedenheit stellte der Sifar '59 fest. „Die Operation „Gladio“ entspricht einer Notwendigkeit die sich heutzutage als Faktor primärer Bedeutung in den Vorbereitungen der Landesverteidigung aufzwingt. Diese Notwendigkeit, wenn auch nicht ignoriert in der Vergangenheit, wurde erst in diesen vergangenen Jahren systematisch angegangen und die Lösung eingeleitet.“²⁵ In dem gleichen Dokument ist auch explizit von einer „geheimen Struktur“ die Rede, die sich sowohl „militärischen Besatzungskräften“ wie auch „internen Umwälzungen“ entgegenstellen können soll. Zu den Aufgaben von Gladio gehörte so z.B. auch mehr oder weniger direkt bei linken Demonstrationen oder Kundgebungen zu intervenieren. Sifar-Oberst Falde berichtete der Parlamentskommission zur Aufdeckung der Machenschaften um die Geheimloge P2, daß der Sifar die Gladio-Struktur z.B. während der Bauarbeiterstreiks von '63 in Rom einsetzte. In Polizeiuniformen oder Kampfanzügen beteiligte sich die Gladio-Männer an den brutalen

²¹ Vgl. Mario Cogliatore und Sandro Scarso: La notte dei gladiatori. Padova 1992. 2. erweiterte Auflage. S. 136.

²² Vgl. Mario Cogliatore und Sandro Scarso: La notte dei gladiatori. Padova 1991. S. 1 20ff.

²³ Ebda. S. 145.

²⁴ Vgl. Mario Cogliatore und Sandro Scarso: La notte dei gladiatori. Padova 1992. 2. erweiterte Auflage. S. 185.

²⁵ Vgl. Stato Maggiore della Difesa: Le „forze speciali“ del Sifar e l'operazione „Gladio“. Rom 1959. In: Mario Cogliatore und Sandro Scarso: La notte dei gladiatori. Padova 1992. 2. erweiterte Auflage. S. 129.

Übergriffen auf die Streikenden, die mehr als 200 Verletzte hinterließen.²⁶ Ebenfalls Hinweise auf eine Beteiligung der Geheimdienste existieren für eine Reihe Anschläge einer regionalistischen faschistischen Gruppe in Norditalien, die Bezug auf die vormals aktive Neonazi-Kampftruppe Alpenstern nahm und ihre Aktivitäten '61 mit der sogenannten „Nacht der Feuer“ begann. Nach wie vor ungeklärt ist z.B. auch der Tod des Vorsitzenden der staatlichen italienischen Erdölindustrie Enrico Mattei, dem us-amerikanische und englische Erdölkonzerne vorwarfen die Bedingungen der Ausbeutung der weltweiten Erdölvorkommen zu Gunsten von Ländern der sogenannten Dritten Welt beeinflusst zu haben. Das Flugzeug in dem er am 27. Oktober 1962 flog stürzte ab. Am Wrack fanden sich Sprengstoffspuren. Die Hypothese es habe sich um einen Anschlag der Cosa Nostra im Auftrag des CIA gehandelt wurde häufig genannt.²⁷

Das Anlegen umfangreicher Unterlagen über Hunderttausende von Linken und Personen die als Befürworter einer Öffnung zur Linken eingeschätzt wurden, durch den Sifar, wurde auch Anfang der '60er Jahre massiv fortgesetzt. Die zunehmenden Wahlerfolge der sozialistischen Partei PSI und der PCI sowie die zunehmenden Stimmen aus christlichen Kreisen die eine Zusammenarbeit mit Linken befürworteten, schürten die Angst vor einer vermeintlichen linken Gefahr. Der damalige Militärattache der US-Botschaft in Rom, Vernon Walters, vertrat damals in Versammlungen mit den CIA-Verantwortlichen in Rom, daß die USA nicht zögern dürften im Falle eines Regierungseintritts der PSI in Italien einzumarschieren.²⁸

Thomas Karamessines, der William Colby '58 als CIA-Gebietsleiter in Italien ablöste, leitete bei den Parlamentswahlen '63 CIA-Gelder an die Kandidaten und Flügel der DC weiter, die sich offen gegen eine Öffnung nach Links ausgesprochen hatten.²⁹ Um den linken Flügel der DC zu schwächen, trug Oberst William Harvey, damaliger Verantwortlicher des CIA für die Kontakte mit dem Sifar, dem italienischen Oberst Renzo Rocca, Leiter der Sifar-Abteilung REI³⁰ auf, eine Reihe Gruppen aufzubauen, die Anschläge auf Parteibüros und Zeitungen des linken Flügels der DC verüben sollten. Die Anschläge sollten als Werk linker Gruppen dargestellt werden, während andererseits gleichzeitig pressure groups angesichts der Anschläge ein härteres Durchgreifen von der Regierung fordern. Rocca machte sich an die Arbeit und kontaktierte einige paramilitärische rechtsextreme Gruppen mit insgesamt etwa 2.000 Mitgliedern, die schon vorher ihre Dienste im antikommunistischen Kampf angeboten hatten, sowie einige Industrielle die als Finanziere fungierten. Zu den Gruppen die Rocca kontaktierte, gehörte unter anderen die Überbleibsel der faschistischen Einheit X MAS die während der Republik von Salò vom Fürsten Borghese³¹ kommandiert wurde, X MAS wurde vollständig von Rocca angeheuert um „reguläre Milizen“ und „Aktionskerne“ zu bilden, wie sie vom Sifar beschlossen worden waren. Weiter kontaktierte Rocca eine Gruppe die vom

²⁶ Vgl. Mario Cogliatore und Sandro Scarso: *La notte dei gladiatori*. Padova 1992. 2. erweiterte Auflage. S. 18.

²⁷ Vgl. Giorgio Galli. *La regia occulta*. Mailand 1996.

²⁸ Vgl. Primo Moroni: *Quel ferrovicchio di „Gladio“*. S. 26. In: Mario Cogliatore und Sandro Scarso: *La notte dei gladiatori*. Padova 1991. S. 50.

²⁹ Thomas Karamessines kam später eine tragende Rolle bei der Vertuschung von Aktenmaterial zur Aufklärung des Kennedy-Mordes zu. Vgl. Primo Moroni: *Quel ferrovicchio di „Gladio“*. S. 26. In: Mario Cogliatore und Sandro Scarso: *La notte dei gladiatori*. Padova 1991. S. 50.

³⁰ Abteilung Ricerche Economiche e Industriali, Ökonomische und Industrielle Forschung. Renzo Rocca kam in den '70er Jahren unter mysteriösen Umständen durch eine als Selbstmord präsentierte Tat ums Leben. Vgl. Mario Cogliatore und Sandro Scarso: *La notte dei gladiatori*. Padova 1991. S. 40.

³¹ Fürst <§i>Junio Valerio Borghese</§i> war während der Republik von Salò auch Befehlshaber einer der Marine zugeordneten Torpedoschnellbootabteilung gewesen und hatte durch besonders blutige Jagden auf Partisanen Bekanntheit erlangt. Ihm waren über 800 Morde nachgewiesen worden, unter seiner Führung wurden ganze Ortschaften niedergebrannt. Er war 1949 im Zuge des von den regierenden Christdemokraten verkündeten „Ende der Entfaschisierung“ wieder aus der Haft entlassen worden und arbeitete seitdem ungestört am Aufbau faschistischer Gruppen. <§i>Borghese</§i> wurde zum engen Vertrauten der italienischen Geheimdienste und des <§i>CIA</§i> und fungierte als ein Verbindungsmann für die Einbindung faschistischer Gruppen in die <§i>Gladio</§i>-Struktur.

Industriellen Vittorio Valletta und dem Arbeitgeberverband „trainiert, in Bereitschaft gehalten und finanziert“ wurde.³² Sowie eine Gruppe um Luigi Cavallo, der über Jahre hinweg als infiltrierter Provokateur bei FIAT gearbeitet hatte und nun von Rocca in die PSI eingeschleust wurde um dort Debatten auszulösen, die die Partei schwächen sollten.

Trotz allem ließ sich der zunehmende Wunsch in der Bevölkerung nach tiefgreifenden Reformen nicht aufhalten, bei den Wahlen von '63 legten die Linksparteien erneut zu. Allein die PCI gewann eine Million Stimmen hinzu.

Auch General De Lorenzo blieb nicht untätig, bereits im Juni '62 hatte der Chef des Sifar ein Abkommen mit dem CIA unterschrieben, mit dem sich die italienischen Geheimdienste bereit erklärten „diversifizierte Aktionen für eventuelle Notfalloperationen vorzubereiten“ ohne die Regierung zu informieren.³³ '62 wurde De Lorenzo auch zum obersten Befehlshaber der Carabinieri ernannt und besetzte dort alle wichtigen Posten mit Gefolgsleuten. Er verstärkte die Kampfkraft der Carabinieri umfassend, schuf neue Waffen und Waffensysteme an, richtete eine vollkommen eigenständige Zentrale für Telekommunikation ein und rief die XI mechanisierte Brigade ins Leben. Eine mit schweren Panzern ausgerüstete Einheit der paramilitärischen Carabinieri. CIA-Kontaktmann Harvey unterstreicht in seinem damaligen Bericht an das CIA-Hauptquartier die Möglichkeiten der raschen Verlegung dieser Panzereinheit in ganz Italien und weist zufrieden darauf hin, daß kein Zweifel über die tatsächliche politische Nutzung der 50-Tonnen-Panzer bestehe, da sie ja zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung nicht geeignet wären. Der CIA zeigte sich zufrieden, der Zögling De Lorenzo hatte hervorragende Arbeit geleistet.

'64 wurde De Lorenzo dann angeblich routinemäßig in seiner Funktion abgelöst. Doch zwei Jahre später veröffentlichte das Nachrichtenmagazin L'Espresso den wahren Grund und dieser führte auch deutlich vor Augen zu welchem Zweck die Carabinieri umstrukturiert und ausgestattet worden waren: De Lorenzo war im Juli '64 an dem Putschvorhaben Piano Solo beteiligt. Dabei wollte er sowohl auf die Carabinieri wie auch auf „speziell ausgebildete Zivilisten“ und rechtsextreme Freiwilligenmilizen zurückgreifen.

Der General verfügte über beste Kontakte zur DC. Im Juni '64 war die Mitte-Links-Regierung unter Moro gestürzt worden, doch die massiven Putschgerüchte bewegten schließlich die Sozialisten, um wie sie sagten „Schlimmeres zu verhindern“, dazu, ohne ein ausgehandeltes Regierungsprogramm, ein zweites Mal in eine Moro-Regierung einzutreten. Scheinbar war das Abkommen von '62 die Vorbereitung des Putschversuches zwei Jahre später. Schaut man sich gleichzeitig die Umstände des Putschvorhabens genauer an, drängt sich der Verdacht einer CIA-, und in Italien daher im Endeffekt einer Gladio-Aktion, geradezu auf. Gleichzeitig zum Putschversuch des USA- und CIA-Schützlings De Lorenzo fand ein umfangreiches NATO-Manöver statt. Nachdem sogar schon Listen mit den Namen tausender Linker die es für die Sicherheit des Putsches in Lager zu inhaftieren galt herausgegeben worden waren, wurde der Putsch bei Wiedereintritt der PSI in die Moro-Regierung abgeblasen.

Es ist davon auszugehen, daß dies auf Geheiß des CIA geschah. So wie der CIA De Lorenzo und die Möglichkeit eines Putsches aufgebaut hatte, blies er diesen auch wieder ab, als sich der Weg die PSI an der Macht zu beteiligen ohne große Reformen zulassen zu müssen, als erfolgreich erwiesen hatte. Die Geheimstruktur Gladio, oder besser gesagt Persönlichkeiten die die gleichen Ziele verfolgten, waren zu diesem Zeitpunkt bereits breit in der Zivilgesellschaft festgesetzt. Sie hatten Parteien und Organisationen infiltriert und hatten wichtige Positionen in den Medien inne. Die häßliche und offensichtliche Variante der Machtsicherung und Interessenwahrung durch einen Militärputsch war nicht mehr von Nöten.

³² Vgl. Commissione Parlamentare di Inchiesta sugli eventi del Luglio 1964. Roma 1971. Nach: Mario Coglitore und Sandro Scarso: La notte dei gladiatori. Padova 1991. S. 42.

³³ Vgl. Mario Coglitore und Sandro Scarso: La notte dei gladiatori. Padova 1992. 2. erweiterte Auflage. S. 185.

Durch die Integration der PSI in den italienischen Machtapparat erfuhr die Strategie der NATO und des CIA in Bezug auf Italien eine grundlegende Änderung.

Im Juni '66 legten die italienischen Geheimdienste den mittlerweile mit Skandalen belasteten Namen Sifar ab und nannten sich fortan Sid.³⁴ Gleichzeitig stattfindende Untersuchungen zu Machenschaften des Sifar führten zu keinem bemerkenswerten Ergebnis.³⁵

Am 27. Juni '68 wird Oberst Rocca, Leiter der Sifar-Abteilung REI und damit Gladio-Mann für besonders heikle Aufgaben, wie etwa klandestine Operationen des CIA, tot aufgefunden. Er hat sich in einem Büro in Rom das als Tarnadresse des Sifar benutzt wurde, eine Kugel durch den Kopf gejagt. Doch die Selbstmordthese überzeugt niemanden, der Richter findet sechs Gründe für einen Mord und wird daraufhin abgesetzt. Ob Rocca zuviel über die Verwicklung des CIA's in die Putschversuche wußte, oder aus welchem Grund er beseitigt wurde, blieb unklar.

Erd bunker und Lager in Carabinieri-Kasernen - Die geheimen Waffen von Gladio

Verfügten die Teile des Repressionsapparates, die Teil der Gladio-Struktur waren über ihre reguläre Bewaffnung, so wurden für die verschiedenen geheimen Kampfverbände und die mindestens 40 aufgebauten Spezialzellen gesondert Waffen zur Verfügung gestellt. Ein Teil des vom CIA gelieferten Waffenmaterials wurde in Erddepots in ebenfalls von CIA gleich mitgelieferten Spezialbehältern hermetisch abgeschlossen vergraben. Die Entdeckung eines der 139 über Italien verteilten Depots 1972 habe, wie Andreotti nahezu zwanzig Jahre später berichtete, Gladio in Bedrängnis gebracht und schließlich dazu geführt alle Waffenverstecke in Carabinieri- und Militär-Kasernen zu verlegen. Ein weiterer Teil der militärischen Ausrüstung, vor allem die der Kampfverbände, war von Anfang an in Carabinieri- und Militärkasernen untergebracht worden.

Zu den Waffen auf die den Verbänden wie Alpenstern, Seestern, Rhododendron, Azalee und Ginster zur Verfügung standen, gehörte unter anderem die gesamte Bewaffnung der ehemaligen militärischen Geheimorganisation O, die der Sifar nach der Auflösung übernommen und versteckt hatte. Dazu gehörten laut dem Bericht des damals Verantwortlichen mindestens 31 große und 23 kleine Mörser, 204 Maschinengewehre, 351 Maschinenpistolen, 820 Schnellfeuergewehre, 3.416 Gewehre und weitere 371 Gewehre ausländischer Produktion.³⁶ Das Arsenal insgesamt muß jedoch wesentlich umfangreicher sein, da Berichte der Geheimdienste und der Armee existieren, die zwischendurch die Entnahme hunderter von Waffen bestätigen, die vorher nie als vorhanden galten.³⁷ Unterlagen über die heimlich über- und unterirdisch gelagerten Waffen sind nur in Einzelfällen an die Öffentlichkeit gelangt, doch sie vermitteln eine Vorstellung der Bewaffnung. In einem Bericht des Generalstabs der Armee vom 29. April '66 heißt es z.B. im Lager der Alpenbrigade Julia würden 1.050 Pistolen, 1.372 Maschinenpistolen, 144 Garand-Gewehre, 87 Panzerfäuste, 97 Bren-Maschinengewehre und 110 Signalwaffen bereitliegen.³⁸

³⁴ Sid - Servizio informazione difesa. Es entehen drei Abteilungen. Eine für politisch-militärische Spionage im Ausland, eine für die Betreuung der Agenten im Ausland sowie eine Abteilung „D“ für Gegenspionage in Italien, Waffenverkäufe ins Ausland und die Überwachung von Extremisten und Bewegungen welche eine Gefahr für die NATO bedeuten können. Wie es der Zufall so wollte, hieß der niemals in Aktion getretene Geheimdienst der faschistischen Republik von Salò ebenfalls Sid.

³⁵ '74 erklärte der ehemalige Präsident der Untersuchungskommission, General Beolchini, sein Untersuchungsbericht sei nie vollständig offengelegt worden. Von den beifügten 37 Zeugenaussagen und 32 Unterlagen sei keine einzige beim Parlament angekommen. Vgl. Mario Coglitore und Sandro Scarso: La notte dei gladiatori. Padova 1992. 2. erweiterte Auflage. S. 186.

³⁶ Vgl. Mario Coglitore und Sandro Scarso: La notte dei gladiatori. Padova 1992. 2. erweiterte Auflage. S. 140.

³⁷ Ebda. S. 140.

³⁸ Ebda. S. 142.

Das Waffenmaterial für die Erddepots hingegen wurde zum größten Teil vom CIA. Eine erste Lieferung erfolgte '63, eine zweite und wesentlich umfangreichere, '69. Genaue Angaben über die gelieferte Ausrüstung existieren jedoch lediglich für Erstere. Dabei handelte es sich um 198 Pakete Sprengstoff in Metallbehältern, 180 Pakete für Fallen in Plastikbehältern, 106 Waffenpakete á eine Sten Maschinenpistole, zwei Pistolen und sechs Handgranaten, 364 Phosphorbomben, 24 Mörser, zwölf Kanonen, 120 Karabiner und 24 Präzisionsgewehre.³⁹ Die Waffen kamen teilweise direkt aus den USA und teilweise aus den Beständen des US-Army in der BRD und wurden zunächst im Camp Derby im süditalienischen Livorno gesammelt, das als logistisches Zentrum für Gladio diente, bevor sie auf die besagten Erddepots verteilt wurden.

Systemstabilisierende Bomben - Die Strategie der Spannung

Als „Strategie der Spannung“ (strategia della tensione) wurde in Italien die Strategie der politischen und militärischen Elite bezeichnet, die darauf abzielte, die Rechte und Linke als zwei sich und die Gesellschaft zerstörende Extreme darzustellen, die das Land in das Chaos stürzen. Als einzige Alternative hierzu wurde der „starke Staat“ präsentiert. Gleichzeitig sollte der sich zunehmend vom Staat abwendenden Gesellschaft vorgegaukelt werden, sie hätte zumindest eines mit dem Staat gemeinsam: Den Feind radikale Linke. Um das „Chaos“ zu schaffen, das der Staat benötigte, um in der Öffentlichkeit ein hartes Durchgreifen zu rechtfertigen, wurde nicht nur das zur Verfügung stehende Instrumentarium aus Medien und Justiz vollends ausgeschöpft (und durch Folter, extralegale Hinrichtungen etc. auch überstrapaziert), sondern Geheimdienste, Carabinieri, faschistische Terrorgruppen, Militärs und Polizei führten in unterschiedlichen Konstellationen auch Terroranschläge durch. Die Strategie der Spannung entspricht den im Zusatzabkommen zur Schaffung von Gladio formulierten Aufgaben der Geheimstruktur.

Die politische Situation in Italien spitzte sich Ende der 60er Jahre zu. Die Aktionen und Proteste der Schüler- und Studentenbewegung vermehrten sich, es kam massiv zu wilden Streiks in Fabriken und Betrieben. Gleichzeitig zeigte sich die italienische Studenten- und Arbeiterbewegung solidarisch mit anderen progressiven Kämpfen weltweit: mit dem Aufstand in Frankreich '68, mit den Kämpfen gegen den US-Imperialismus und die griechische und portugiesische Diktatur. Bei Demonstrationen und Streiks wurden '68/'69 sechs Personen von der Polizei getötet. Die PCI verzeichnet Stimmenzuwächse und in Kreisen der DC wird eine Öffnung nach Links angedacht. In diesem Klima kommt es am 25. April 1969, dem Tag des Partisanenwiderstandes gegen den Faschismus, in Mailand zu den ersten zwei Bombenanschlägen (etwa 16 Verletzte) einer Attentatswelle. Die Sprengsätze detonieren im FIAT-Pavillon der Mailänder Messe und auf dem Mailänder Bahnhof, sieben Linke werden verhaftet.⁴⁰ Anfang Oktober gab es zwei gescheiterte Anschläge im Nordosten Italiens. Bei einer Bombe an einer jugoslawischen Grenzstation und an der slowenischen Schule in Triest versagten die Zünder. Der benutzte Sprengstoff war der gleiche wie im Dezember in Mailand. Anfang September 1996 sagte der reuige italienische Faschist Martini Siciliano, der an den versuchten Anschlägen beteiligt gewesen sein will, aus, es habe sich um Aktionen der faschistischen Gruppe Ordine Nuovo gehandelt.⁴¹ Am 12. Dezember 1969 forderte ein Anschlag auf die Nationale Landwirtschaftsbank an der Mailänder Piazza Fontana die ersten Toten. 17 Personen starben, 84 werden zum Teil schwer

³⁹ Ebda. S. 128.

⁴⁰ Mittlerweile offengelegte Unterlagen des griechischen Geheimdienstes weisen den Nazi-Kader Pino Rauti als Verantwortlichen aus.

⁴¹ Vgl. il manifesto, 1. September 1996.

Auffälligkeiten. Dennoch wurden alle damaligen höheren Polizeibeamten Paduas danach befördert. Offensichtlich als Lohn für ihr augenscheinliches Versagen, welches wohl ein voller Erfolg war. Abgesetzt und zunächst sogar kriminalisiert, wenn auch später wieder rehabilitiert, wurde hingegen bereits im September '69 Oberstleutnant der Carabinieri Pasquale Juliano aus Padua, der im Laufe seiner Ermittlungen betreffs einiger kleiner Sprengstoffanschläge in Padua auf einen Informanten traf, der ihm mitteilte, daß Freda und Ventura die Verantwortung für Anschläge in Rom tragen würden und weitere Informationen über die faschistische Gruppe um die beiden lieferte.⁴⁹

Obwohl die Untersuchungsrichter Stitz, Alessandrini und D'Ambrosio bereits 1974 die Beweise für eine faschistische Täterschaft besaßen, fand der erste Prozeß 1977 in Catanzaro, über 1.000 km von Mailand entfernt, statt. Sid-Mitarbeiter Gianettini wurde mangels Beweise in der ersten, Freda und Ventura in der zweiten Instanz freigesprochen.⁵⁰

Politisch wurde der Anschlag seitens des Staates und der Repressionsorgane als Begründung herangezogen, um die Repression gegen außerparlamentarische Linke zu verschärfen, massive Durchsuchungen und Festnahmen waren die Folge. Auch wurden mit Hinweis auf die neue Qualität des Terrors die Befugnisse und Ausrüstung der Repressionsorgane ausgeweitet.

Am 8. Dezember 1970 drang die Fronte Nazionale in das Innenministerium ein und bemächtigte sich aller vorhandenen Waffen. Es sollte der Auftakt zu einem von Fürst Valerio Borghese geleiteten Putsch sein, der jedoch aus unbekanntem Gründen abgeblasen wurde.⁵¹

Doch es sollte nicht der Putschversuch in der italienischen Nachkriegsgeschichte sein. Putschpläne gab es wiederholt. In verschiedenen Konstellationen waren darin immer wieder in- und ausländische Geheimdienste und führende Persönlichkeiten aus Polizei, Carabinieri, Militär, Wirtschaft und Politik verwickelt. Auch die Ursprünge der Putschpläne waren verschiedenster Natur, mal waren es nur bestimmte Sektoren oder Teile des Staatsapparates, die einen Ruck nach rechts herbeizwingen wollten, mal waren es die Spitzen der Macht, die vorhatten mit einem Putsch à la Chile die innenpolitische Situation zu klären. Die Putschversuche führten jedoch keineswegs dazu, daß die Propaganda gegen die Faschisten richtete. In der Politik und den größtenteils von ihr gesteuerten Medien (die staatlichen Fernseh- und Rundfunkanstalten waren in Italien von einzelnen Parteien kontrolliert) wurde die „gefährdete Demokratie und die Notwendigkeit einer härteren Gangart gegen Extremisten“ betont. So erfolgte mit jedem - gescheiterten - Putsch eine Verschärfung der Situation, sprich Ausbau des Repressionsapparates, Sondergesetze, Abbau von bürgerlichen Freiheiten.

Die Aussagen des Faschisten Vincenzo Vinciguerra, des „Schuldigen“ im einzigen Fall eines faschistischen Bombenanschlags der vor Gericht vermeintlich völlig geklärt wurde, sind in diesem Zusammenhang interessant, wenn auch nicht vollständig glaubwürdig. Am 31. Mai 1972 explodierte im Ort Peteano ein in einem Fahrzeug versteckter Sprengsatz beim Eintreffen der Carabinieri. Drei Carabinieri wurden getötet, einer schwer verletzt. Auch dieser Anschlag wurde durch die Polizei linken Gruppierungen zugeordnet, obwohl die Tat politisch-strategisch keinen Sinn ergab und die außerparlamentarische Linke von Anfang an die Verantwortlichen unter den Faschisten suchte. Der später angeklagte Faschist Vincenzo

⁴⁹ Vgl. Pasquale Juliano: Memoriale di Juliano. In: Mario Coglitore und Sandro Scarso: La notte dei gladiatori. Padova 1991. S. 100-110.

⁵⁰ Freda und Ventura werden allerdings wegen der Bombenanschläge vom 25. April 1969 verurteilt. Doch selbst der vermeintliche Auftraggeber und Kopf der faschistischen Terrorgruppe und gleichzeitige Geheimdienstmitarbeiter Stefano Delle Chiaie, Ende der '80er Jahre in Südamerika verhaftet nachdem er ein Jahrzehnt lang international gesucht wurde, wurde gemeinsam mit einem weiteren faschistischen Drahtzieher, Massimiliano Fachini, im Februar 1989 freigesprochen.

⁵¹ Es scheint auch möglich, daß lediglich Putschhängste geschürt werden sollten um die PCI zur Zurückhaltung zu bewegen.

Vinciguerra übernahm als „Einzeltäter“ die Verantwortung für Planung und Ausführung des Anschlages. Bemerkenswert erscheint seine Begründung der Aktion: Nachdem er festgestellt habe, daß die faschistische Partei MSI und neofaschistische Organisation Ordine Nuovo nicht für die Überwindung des Systems gekämpft hätten, sondern über umfangreiche Kontakte zu Geheimdiensten, Teilen der regierenden Christdemokraten (DC) und zur NATO, also letztendlich zu dem, was sich später als Gladio herausstellen sollte, verfügten, habe er beschlossen, einen „Anschlag gegen den Staat“ durchzuführen, um diese Allianz zu torpedieren. Nach dem Anschlag sei ihm aber durch die - nach seinen Aussagen nicht erfragte - Deckung durch die Geheimdienste und die staatliche Ausschlichtung des Anschlages im stabilisierenden Sinne, die Funktionalität des faschistischen Terrors für den Staat klar geworden. Er habe daher die Verbindungen aufdecken wollen.⁵² Es drängt sich jedoch die Frage auf, ob Vinciguerras freimütige Erzählungen nicht doch dazu dienten von etwas anderem abzulenken oder jemand anderes zu decken. Es scheint zumindest nicht besonders glaubhaft, daß die Geheimdienste, die ihn vor und nach dem Anschlag unterstützt und geschützt haben, an dem Anschlag selbst völlig unbeteiligt waren. Zumal nur wenige Monate vorher, am 24. Februar '74 einige lokale Carabinieri in Aurisina, in der Nähe von Triest, per Zufall auf einen Erdbunker mit Kriegswaffen und Sprengstoff stießen, letzterer war identisch mit dem der beim Anschlag in Peteano benutzt wurde. Der junge Kapitän der Carabinieri war stolz auf seinen Fund und glaubte das Waffenlager einer kriminellen Bande entdeckt zu haben. In Wirklichkeit handelte es sich aber um einen der 139 für Gladio angelegten Erdbunker und es kostete einige Mühe alle Spuren zum Sid zu verwischen.⁵³

Im Oktober '73 wurde eine faschistische Verschwörung aufgedeckt, die auf einen Staatsstreich abzielte. Die Geheimverbindung die sich Rosa dei Venti nannte, bestand in ihrer Führungsspitze aus 87 hohen Dienstgraden aus Militär und allen Repressionsapparaten. Der geplante Staatsstreich sollte in sechs Stufen ablaufen und sah in der vierten Phase einen militärischen Einsatz und in der fünften die Erschießung von einigen Ministern, Parlamentariern, Linken Persönlichkeiten, Ex-Partisanenkommandanten, insgesamt 1.624 Personen vor. Nachfolgende Ermittlungen führten schließlich 1974 zur Verhaftung des Generals Vito Micelli, der seit drei Jahren Chef des USPA, des Sicherheitsbüros des Atlantikpaktes und seit 1970 an der Spitze des SID stand. An dem Putschversuch waren auch einige alte Bekannte beteiligt, so etwa Berufsprovokateur Luigi Cavallo beteiligte sich daran. Hinzu kam eine stattliche Anzahl höherer Dienstgrade des III. Armeekorps von Padua, wie Oberst Amos Piazzi und General Nardella. Das III. Armeekorps von Padua galt unter Historikern als Herd nationalistischer und putschistischer Aspirationen. Eine Besonderheit jenes Korps war auch, daß es im Kriegsfall die gesamten Landstreitkräfte führen sollte und in Friedenszeiten die Aufgabe hatte Studien für neue Aufgabenfelder durchzuführen. Das III. Armeekorps von Padua wurde kurze Zeit später aufgelöst als die Republik Jugoslawien Beschwerde einlegte, da von hohen Vertretern jener Struktur Angriffspläne gegen Jugoslawien ausgearbeitet hatten. Angesichts des Skandals versprach der damalige Verteidigungsminister Andreotti in mehreren Interviews einen Kurswechsel in der Geheimdienstpolitik sowie ein höheres Interesse an den Spuren die zu Faschisten führen. Er kündigte die Absetzung des Sid-Chefs Vito Miceli an, dessen spätere Verhaftung er auch persönlich veranlaßte. In einer öffentlichen und publicityträchtigen Aktion wurden schließlich auch noch 34.000 durch den Sifar illegal angelegte Akten vernichtet.⁵⁴ Allerdings tauchten in den nachfolgenden Jahren an immer wieder Kopien der vermeintlich vernichteten Akten auf. Doch das persönliche Eingreifen Andreottis könnte auf eine Tendenz von Teilen des

⁵² Vgl. Vincenzo Vinciguerra: La strategia delle stragi, dalla sentenza della Corte d'Assise di Venezia per la strage di Peteano. Rom 1989.

⁵³ Vgl. Mario Cogliatore und Sandro Scarso: La notte dei gladiatori. Padova 1992. 2. erweiterte Auflage. S. 15f.

⁵⁴ Vgl. Centro di Iniziativa Luca Rossi. Gladio, stragi, riforme istituzionali. Milano 1991. S. 15

Geheimdienstapparates zur Verselbständigung hindeuten. Allerdings ging Miceli unbeschadet aus der Angelegenheit hervor und fand sich gemeinsam mit vielen seiner einstigen Gegenspieler '77 in der Geheimloge P2 wieder. Die verschiedenen Mächte Italiens haben sich also durchaus der neuen Situation anpassen können und lediglich eine Umorganisation der geheimen Macht- und Einflußstrukturen durchgeführt.

1974, ein Jahr in dem insgesamt drei Putschversuche aufgedeckt wurden,⁵⁵ erreichte auch die faschistische Gewalt einen neuerlichen Höhepunkt. Am 28. Mai 1974 explodierte in der norditalienischen Stadt Brescia auf der Piazza della Loggia während einer Gewerkschaftskundgebung, an 3.000 Menschen teilnahmen, eine Bombe. Sie tötete acht Personen und verletzte 102. Besonders auffällig war dabei der Befehl des Polizeipräsidenten Diamare den Platz nur eine Stunde nach dem Anschlag mit Wasser reinigen zu lassen, womit alle Spuren verwischt wurden. Die Suche nach den Tätern verlief weitgehend erfolglos. Zwei zunächst gegen Faschisten verhangene Urteile wurden wieder aufgehoben. Ende der '80er Jahre standen noch einmal drei Faschisten wegen des Anschlages vor Gericht wurden jedoch trotz der staatsanwaltschaftlichen Forderung nach Haftstrafen zwischen 14 Jahren und Lebenslänglich, wegen Mangel an Beweisen im März '89 freigesprochen.⁵⁶

Am 4. August 1974 explodierte im Italicus-Express (Zugverbindung Rom-München) zwischen Florenz und Bologna eine Bombe, zwölf Menschen starben, 45 wurden verletzt. Die linksradikale Organisation Lotta Continua veröffentlichte im Mai 1976 Ergebnisse einer eigenen Untersuchung: Der Anschlag auf den Italicus-Express war von einer faschistischen Polizeizelle in Zusammenarbeit mit zwei faschistischen Terrorgruppen durchgeführt worden.⁵⁷

Die in den '60er Jahren aufgebauten Strukturen schienen also noch zu funktionieren. Kurz nach Aufdeckung des Putschversuches Rosa de Venti erfolgt der Bombenanschlag in Brescia. Zu dem Zeitpunkt galt es ebenfalls schon als sicher, daß die PCI bei den Wahlen '75 weitere Stimmengewinne verzeichnen wird. Da ist es sicherlich kein Zufall, daß die Anschläge ausgerechnet in linken Hochburgen stattfinden. Gleichzeitig war mit der Absetzung Vito Micelis auch die Strategie der Hardliner als gescheitert zu betrachten, die vorsah die italienische Mittelschicht gegen die „kommunistische Gefahr“ zu mobilisieren. Die Mittelschicht hatte nicht darauf reagiert und bewegte sich nach links. In der Politik hatten sich die Vertreter einer kontrollierten Öffnung zu den Sozialisten durchgesetzt, eine Öffnung zur PCI wurde diskutiert und von einigen Bereichen initiiert.

Im Juli '77 erfolgte schließlich wieder eine Neustrukturierung der Geheimdienste. Der Sid wurde aufgelöst und es entstanden der Sismi⁵⁸ und der Sismi⁵⁹. Im gleichen Jahr tritt auch erstmals die faschistische Terrorgruppe NAR⁶⁰ in Erscheinung, die in den folgenden fünf Jahren 136 Aktionen durchführte.

In der Politik und den Medien war immer wieder von den „entgegengesetzten Extremen“ (rechts und links) die Rede. Die Formel war ursprünglich von den Christdemokraten geprägt worden, um propagandistisch gegen die PCI vorzugehen. Für die PCI hatte das große Bedürfnis nach grundsätzlichen Veränderungen, das in jenen Jahren in weiten Sektoren der italienischen Gesellschaft herrschte, zu einem Stimmenzuwachs geführt. 1975/76 erreichte sie die höchsten Wahlergebnisse bis dato, sie bündelte den Wunsch vieler, die mit der Macht verschmolzenen Christdemokraten abzulösen. Doch statt das radikale Bedürfnis nach

⁵⁵ Im Januar, Juli und Herbst 1974.

⁵⁶ Vgl. il manifesto 11. März 1974.

⁵⁷ Die Polizei-Spezialeinheit nannte sich <SiDrago Nero> (Schwarzer Drache), sie war auch für eine Serie von Banküberfällen zur Finanzierung des faschistischen Terrors verantwortlich und arbeitete eng mit den Faschisten der <SiFronte Nazionale Rivoluzionario> und <SiOrdine Nuovo> zusammen.

⁵⁸ Servizio Informazioni per la Sicurezza Militare - Geheimdienst für die militärische Sicherheit.

⁵⁹ Servizio Informazioni per la Sicurezza Democratica - Geheimdienst für die demokratische Sicherheit.

⁶⁰ Nuclei Armati Rivoluzionari - Bewaffnete Revolutionäre Kerne.

Veränderung aufzunehmen, versuchte die PCI in den darauffolgenden Jahren um jeden Preis in die Regierung einzutreten und stimmte in den Chor der staatstragenden law-and-order-Stimmen mit ein. Sie übernahm sogar eine tragende Rolle in der Diffamierung und Kriminalisierung der damals sehr starken radikalen Linken. In dieser hatte es seit 1977 als Folge der Jugendbewegung eine breite Aufnahme illegaler Kampfformen gegeben. Einige Gruppen hatten auch bewußt eine Verschärfung und Zuspitzung der Kämpfe auf militärischer Ebene vorangetrieben, sie hofften so ein auseinanderbrechen der Bewegung zu verhindern und eine fehlende Verankerung in Massenkämpfen zu überwinden. In den Jahren '78-'79 fanden hunderte von bewaffneten Aktionen linker Gruppen statt. Am 7. April 1979 fand die erste Verhaftungswelle eines großen Repressionsschlages statt. Betroffen waren zunächst vor allem Intellektuelle die revolutionäre Positionen vertreten hatten und exponierte Vertreter legaler Gruppen. Unter diesen befand sich fast der gesamte Lehrkörper des Philosophieinstituts von Padua. Gemäß des Theorem von Calogero, dem Konstrukt des Richters und PCI-Vertreters Calogero aus Padua wurde der Philosoph und linksradikale Theoretiker Toni Negri, der an der Universität Staatsdoktrin lehrte, zum Kopf der gesamten Subversion in Italien gemacht. Präsentiert wurde eine international vernetzte und zentral gesteuerte Linke, die kurz vor der Erfüllung ihres Zieles, nämlich der Zerstörung der gesamten Gesellschaft und Zivilisation, stehe und dabei mit allen Mitteln und äußerster Skrupellosigkeit und Brutalität vorgehe. Die radikale Linke unterschätzte die Tragweite des Konstrukts und die Intentionen der PCI, die sich, nach den Rechten, tragend an der Diffamierung beteiligte. Sie sah eine Möglichkeit sich der linksradikalen Opposition zu entledigen und gleichzeitig als regierungsfähig zu erweisen. Die Repression schlug weiter zu, vor allem von bis 1982 kam es zu Massenverhaftungen. Dem Konflikt der sich 1977 entzündet hatte, begegnete der italienische Repressionsapparat im Laufe der Jahre mit 40.000 Anzeigen, 15.000 Verhafteten 4.000 zu tausenden von Jahren Haft Verurteilten.⁶¹ Es gab auf beiden Seiten Hunderte von Toten und mehrere Tausend Linke wurden ins Exil oder die Illegalität gezwungen.

Während der großen Kriminalisierung der Linken explodierte am Samstag den 2. August 1980, Höhepunkt des Ferienverkehrs, im Bahnhof von Bologna eine Bombe. Teile der Bahnhofshalle stürzten ein, 85 Menschen fanden den Tod. Während Linke, Arbeiter und Gewerkschaften die Faschisten verantwortlich machten, ging es in den Medien zynisch gegen die „Extremisten von Rechts und Links“. Der Terror der Faschisten wurde mit den bewaffneten Aktionen der revolutionären Linken gleichgesetzt. Auffällig ist auch, daß der Anschlag zu einem Zeitpunkt erfolgte, an dem unter der Hand bekannt wurde, daß das Parlament im Fall der Geheimloge P2 ermitteln wolle. Daher könnte es sich auch um eine Art „Warnung“ gehandelt haben.⁶² Der Prozeß gegen die vier Hauptangeklagten bei diesem Anschlag ging 1988 mit langen Strafen für sie zu Ende. Drei Geheimdienstmitarbeiter und P2-Logenmeister Licio Gelli wurden wegen ihrer Versuche falsche Spuren zu streuen verurteilt. Die Urteile wurden zwar in einer Berufungsverhandlung aufgehoben, jedoch 1994 in einem weiteren Prozeß mit kleinen Modifikationen bestätigt.

Für die Beteiligung von Geheimdiensten und Polizei an Planung und Ausführung faschistischer Bombenanschläge (und nicht nur ihre propagandistische Aneignung für die Durchsetzung ihrer Interessen) spricht auch, daß mit Ende der linken Bewegungen auch der faschistische Terror stark abnahm obwohl dieser von der Repression kaum betroffen war. Die Faschisten bombten alle paar Jahre stabilisierend weiter, so etwa am 23. Dezember 1984 als eine Bombe im Zug Mailand-Neapel in einem Tunnel kurz hinter Florenz explodierte. 16 Personen starben, 277 wurden teilweise schwer verletzt. Als Schuldige ausgemacht wurde eine Gruppe von Mafiosi und Faschisten. Beim Prozeß im Februar 1989 wurde schließlich

⁶¹ Vgl. Primo Moroni u.a.: Die goldene Horde. Berlin 1994. S.352.

⁶² Primo Moroni: Centro di Iniziativa Luca Rossi. Gladio, stragi, riforme istituzionali. Milano 1991. S. 9.

fünfmal lebenslänglich ausgesprochen sowie einmal 28 und einmal 25 Jahre. Zu 28 Jahren wurde der deutsch-österreichische Terrorist Friedrich Schaudinn in Abwesenheit verurteilt. Er konnte nach eigenen Angaben nach dem Anschlag nur dank der Hilfe der italienischen Behörden fliehen. Er lebte danach unbehelligt in Frankfurt am Main, wo er 1993 sogar von einem italienischen Privatsender interviewt wurde.

Die Aufdeckung Gladios

Als der venezianische Staatsanwalt Felice Casson, der seit Ende der '70er Jahre über verschiedene faschistische Anschläge und ihre Hintergründe ermittelt, Ende '89 die italienische Regierung und die Geheimdienste nach der Existenz einer bewaffneten Geheimstruktur mit offiziellem Auftrag fragte, erhielt er ein Jahr lang keine Antwort. Im August '89 schließlich bestätigte Ministerpräsident Andreotti kurz die Existenz einer „vom militärischen Geheimdienst Sismi geführten, im NATO-Bereich kollaborierenden“⁶³ Struktur. Erst als Mitte Oktober des gleichen Jahres bisher unbekannte Teile des Protokolls der Roten Brigaden über das Verhör mit dem 1978 von ihnen entführten christdemokratischen Parteipräsidenten Aldo Moro auftauchten, in denen von einer Anti-PCI-Organisation und Ausbildungslager für Guerillas die Rede war, präsentierte Andreotti der „Parlamentskommission zur Aufklärung der Bombenattentate und des Terrorismus“ einen zwölfseitigen Bericht über Gladio. Diesen zog er allerdings nach drei Tagen wieder zurück um eine Woche später eine um zwei Seiten kürzere Version wieder abzugeben.

Warum die Roten Brigaden die vermeintlich Gladio betreffenden Teile der Verhörprotokolle nicht vorher veröffentlichten lag wohl schlicht daran, daß sie damals die Tragweite dessen was Moro erzählte, nicht verstanden. Mario Moretti, historischer Führer der Roten Brigaden, der die Verhöre mit Moro führte, meint dazu. „Wir hatten nicht die Schlüssel zu der Lesart, um jene Offenbarungen einzuschätzen. Moro sprach in Rätseln und ertränkte das Konkrete in einem Meer von Allgemeinheiten. Gladio zum Beispiel erkennst du heute, fünfzehn Jahre später, nachdem Andreotti und Cossiga darüber geredet haben.“⁶⁴

Doch auch ohne die Verhörprotokolle hatte es im Laufe der Jahrzehnte genügend Hinweise auf Gladio gegeben.

Während der Ermittlungen zu dem Putschversuch von General De Lorenzo 1964 bezeichneten die damaligen Regierungschefs Rumor und Moro verschiedene Punkte als „Staatsgeheimnisse“. Cossiga, damals Untersekretär im Verteidigungsministerium, bekam sogar den Auftrag von Moro den Bericht des Vizekommandanten der Carabinieri, Manes, zu zensurieren. Die Auslassungen wurden berühmt. Heute ist bekannt, daß es in jenen Stellen um Gladio ging.

General Miceli, ebenfalls in einen Putsch verwickelt und daher damals in Haft, hatte zunächst in Padua von einer klandestinen Organisation wie Gladio berichtet. Als er in Rom von einem Richter dazu befragt wurde, antwortete er, das Thema betreffe die Sicherheitspolitik und er könne dazu nichts sagen, wenn er nicht der Geheimhaltungspflicht entbunden werde. Diese Entbindung seitens der Regierung erfolgte natürlich nicht.

1984 erschien „Storia dei servizi segreti in Italia“ von Giuseppe de Lutiis. In dem Buch sind Zitate aus Vernehmungsprotokolle zu lesen, die auf die Strukturen in der Art von Gladio hinweisen.

⁶³ Vgl. TAZ, 29. November 1990.

⁶⁴ Vgl. Mario Moretti; Rossana Rossanda; Carla Mosca: *Brigate Rosse - Eine italienische Geschichte*. Hamburg 1996. S.182.

1985 berichteten Geheimdienstmitarbeiter, die beim Prozeß wegen des Bombenanschlages in der Mailänder Landwirtschaftsbank angehört wurden, ohne den Namen Gladio zu nennen von einer Geheimstruktur mit eben solchen Zügen.

Die Liste ließe sich endlos fortsetzen, angereichert um die plötzlichen Gedächtnislücken aller in verschiedenen Prozessen vorgeladenen und befragten Politiker. Immer wieder wurden während Ermittlungen und Gerichtsverfahren zentrale Fragen zu Staatsgeheimnissen erklärt und die gesamte Führungsriege der italienischen Politik übte sich in Vertuschungen, Leugnen und streuen falscher Spuren.

Auch nachdem Andreotti die Existenz Gladios zugegeben hatte, hörten die Versuche von Regierungsseite die Ermittlungen zu torpedieren nicht auf. Die mittlerweile in die Bedeutungslosigkeit abgerutschten Sozialisten und die Republikaner warfen Casson vor die Verfahrensregeln nicht eingehalten zu haben, was dieser wiederum problemlos entkräftete. Die DC forderte gar ein Disziplinarverfahren gegen ihn, weil er öffentlich gefordert hatte, daß der Staatspräsident endlich Stellung nehmen solle, zu den ihm vorgeworfenen engen Kontakten zu P2-Chef Licio Gelli. Justizminister Vasalli bezeichnete schließlich sogar das von ihm ausgearbeitete und neueingeführte Prozeßrecht, welches die Vorladung Staatschefs als Zeugen vor Gericht ausdrücklich vorsieht, als verfassungswidrig. Anfang Oktober '96 erhob die römische Staatsanwaltschaft Anklage gegen den Ex-Chef des Sismi, Admiral Fulvio Martini und General Paolo Inzerilli, Ex-Vorsitzender des Generalstabs des Sismi, wegen „Unterdrückung die Staatssicherheit betreffender Urkunden“ sowie gegen Oberst Giovanni Invernizzi, Ex-Chef der für Gladio verantwortlichen VII Division des Sismi wegen „Amtsmißbrauch“. Sie hatten Anfang 1990 eine Reihe Unterlagen die Funktionsweise Gladios betreffend verschwinden lassen.⁶⁵

Nichts blieb also unversucht die Aufdeckung zu behindern, doch die Ermittlungen gingen weiter und es kamen mehr Informationen an die Öffentlichkeit, als in jedem anderen Land in dem es Gladio gegeben hat. Doch eine Frage bleibt offen: Gibt es Gladio oder etwas ähnliches immer noch? Im Laufe der letzten Jahre wurde erst das Jahr '68 als Zeitpunkt der Auflösung Gladios angegeben, dann '72, dann '75, dann '84, schließlich hieß es die Auflösung sei mit der Aufdeckung '90/'91 erfolgt. Doch alles deutet darauf hin, daß die Geheimstruktur weiter existiert.

Gladio Post-Gladio? - Der Terror der falange armata

Im April '90 wurde ein Erzieher, Angestellter in einer Haftanstalt, ermordet. Die bis dato unbekannte faschistische Terrororganisation falange armata (bewaffnete Phalanx) bekannte sich zu der weitgehend unbeachtet gebliebenen Aktion. Es folgten weitere Terroraktionen, die herausragendsten waren der Mord an zwei Industriellen in Catania (31. Oktober '90), der bewaffnete Überfall auf ein Roma-Lager in Santa Caterina di Quarto Inferiore (acht Verletzte) und die Ermordung zweier Roma bei Bologna (beides 23. Dezember '90), ein brutaler Überfall in der Romagna, bei dem zwei Passanten erschossen wurden und schließlich die Ermordung von drei Carabinieri in einem Randbezirk von Bologna (4. Januar '91). Erst mit dem letzten Anschlag schaffte es die falange die allgemeine Aufmerksamkeit auf den Terror zu ziehen. Viele der Aktionen wurden mit einem weißen FIAT Uno durchgeführt und Parallelen zu einer Reihe brutaler Überfälle von '88 bis '90 auf die Kooperativen-Supermarktkette Coop sowie die Ermordung zweier Carabinieri '88 drängten sich auf. Der Aufwand und die Brutalität der Überfälle standen in keinem Verhältnis zu der stets geringen Beute. Bei den scheinbar von gewöhnlichen Verbrechern, damals „Bande des weißen FIAT Uno“ genannt, durchgeführten Aktionen, waren aber die gleichen Waffenarten und auch der

⁶⁵ Vgl. il manifesto, 3. Oktober 1996.

weiße Uno benutzt worden. Damals war auch der Verdacht aufgekommen es könne sich um Faschisten handeln, da es einige Provokationen gegenüber den Carabinieri gab und die Taten alle in der Region um Bologna verübt wurden, eine linke Hochburg. Vor allem jedoch wegen der Vorgehensweise der Täter, die der „Pirate, Mammoth, Sniper operation“ westlicher, vor allem us-amerikanischer Antiterrorereinheiten entsprach. Das heißt ein Schütze, der „Pirate“ läuft mit Pistole im Anschlag auf das Ziel zu während eine sehr große Person mit Pumpgun direkt hinter ihm läuft und „Hindernisse“ aus dem Weg räumt. Als Dritter folgt der Scharfschütze, der „Sniper“, bewaffnet mit einem Gewehr. Die Bewegungen der drei verlaufen Synchron. Das gleiche Vorgehen war auch bei einer Reihe äußerst brutaler Supermarktüberfälle zwischen '82 und '85 in Belgien zu beobachten gewesen, die während einer politischen Mitte-Rechts-Entwicklung stattfanden und den Ruf nach einem starken Staat laut werden ließen. Eine parlamentarische Untersuchungskommission stellte schließlich fest, daß die Überfälle von Geheimdienstmitarbeitern im Auftrag rechter Kreise verübt worden waren.

Die Vorgehensweise „Pirate, Mammoth, Sniper operation“ wurde auch von zahlreichen Zeugen der falange-Aktionen beschrieben, ebenso handelte es sich bei der benutzten Munition um selbst auf dem Schwarzmarkt kaum erhältliche Munition für Spezialeinheiten, dennoch wurden die Täter der falange zunächst in Kreisen des organisierten Verbrechens vermutet.

Die falange armata bezeichnet sich selbst als „nationalrevolutionär“, wahrscheinlich handelt es sich um eine Nachfolge- oder Nebenorganisation der NAR, die für ihre guten Beziehungen zu italienischen und deutschen Geheimdiensten bekannt waren. Auffällig bei ihren Aktionen war, daß meistens in irgendeiner Form (als erste vor Ort, als Opfer usw.) Carabinieri eine Rolle spielen. Und so war es auch ein Carabinieri der letztendlich die Suche der Ermittler über gewöhnliche Kriminelle hinaus erweiterte. Brigadier Domenico Macauda, der, wie sich später herausstellte, auch eine Ausbildung als Gladiator erhalten hatte und Verbindungen zum Sismi besaß, lenkte bei einigen Coop-Überfällen die Spur erfolgreich auf Kriminelle. Einmal deponierte Ausrüstung zur Heroinverarbeitung und Namenslisten von Mafiosi in einem Landhaus, der Verdacht sollte auf die Besitzer gelenkt werden. Doch Macauda irrte sich im Haus und versteckte das Material in einem anderen Hof in einer gleichnamigen Straße einer benachbarten Ortschaft. Das Ablenkungsmanöver flog auf, Macauda nahm alle Schuld auf sich und wurde als Einzeltäter zu acht Jahren Haft verurteilt, obwohl dies offensichtlich nicht der Fall war.⁶⁶ Jedoch kam spätestens zu diesem Zeitpunkt ein Verdacht in Richtung Geheimdienste auf.⁶⁷

Der Verdacht erhärtete sich bei der genaueren Untersuchung eines Doppelmordes der am 2. Mai '91 an den Angestellten einer Waffenhandlung in Bologna verübt wurde. Eine Durchsicht der Geschäftsunterlagen ergab den Verkauf der eigentlich ausschließlich für Spezialeinheiten vorgesehenen und von der falange benutzten Remington 222 Maschinenpistolenmunition an gewöhnliche Kunden, die sich mit regulären Papieren auswiesen. Es ist anzunehmen, daß die Angestellten die Kunden kannten bzw. sogar mit ihnen zusammenarbeiteten und daher als vermeintliche „Spuren“ beseitigt wurden.⁶⁸

In der Folgezeit kündigte die falange eine Ausweitung ihres Aktionsfeldes auf ganz Italien an und übte Anschläge auf besetzte linke Zentren aus, so etwa im gleichen Monat auf das Corto Circuito in Rom (ein Toter).

Die letzte öffentlich gemachte Erklärung der falange vor Verhängung einer Nachrichtensperre, ein Anruf bei der italienischen Presseagentur Ansa vom 18. September

⁶⁶ Seine Kollegen wollen nicht mitbekommen haben, wie er mit vier großen Töpfen und Unterlagen das Landhaus betrat. Vgl. Centro di Iniziativa Luca Rossi. *Gladio, stragi, riforme istituzionali*. Milano 1991. S. 41f.

⁶⁷ Vgl. Mario Cogliatore und Sandro Scarso: *La notte dei gladiatori*. Padova 1992. 2. erweiterte Auflage. S. 152.

⁶⁸ Ebd. S. 153.

'91, machte deutlich es handelt sich um eine Organisation mit einem politischen Projekt sowie einer entsprechenden Strategie und beides entspricht in etwa der alten Gladio-Linie. Der Anrufer verkündete: „... da weder der politische Wille, noch juristische oder verfassungsrechtliche Tricks, noch entscheidende meinungsmachende Bewegungen existieren, die in der Lage sind, die aktuelle politische Klasse dazu zu zwingen, sich kohärente Moral-, Autoritäts- und Gleichheitsregeln zu geben, wird es nur mittels der Politik der Kraft und des Terrors durch Handlungen gelingen sie von der Notwendigkeit zu überzeugen, diese fauligen und giftigen Wurzeln aus ihrem eigenen Gewebe auszuschließen, die sie vergiften. Davon überzeugt haben wir die Nation strategisch von Norden bis Süden in Stücke unterteilt; alle Regionen und Provinzen werden graduell militarisiert werden. Unser Kampf wird umso entschlossener, gewalttätiger und allgemeiner sein, je langsamer, zögerlicher, mystifizierender und ohnmächtiger die politischen Antworten die wir erwarten ausfallen werden.“⁶⁹

Bei genauerem Hinsehen waren die einzelnen Aktionen der falange auch mit aktuellen politischen Debatten oder Entwicklungen in Zusammenhang zu bringen. So erfolgte der Mord an dem Erzieher einer Haftanstalt just in einem Moment in dem eine öffentlichkeitswirksame Verschärfung der Haftstatute diskutiert wurde. Gleichzeitig hatte sich das Gefängnispersonal, das mit der bestehenden Rechtslage sehr gut arbeiten konnte, gegen eine Änderung ausgesprochen. Die Ermordung von drei Carabinieri in einem Randbezirk von Bologna wurde von der falange nur wenige Tage nachdem die Debatte um das Putschvorhaben Piano Solo von 1964, in dem die Carabinieri eine zentrale Rolle spielten, wieder aufgeflammt war. Deutlich auch die Worte die Staatspräsident Cossiga beim Begräbnis der drei an die Öffentlichkeit richtete: Wer über den Piano Solo und Gladio polemisiere, spiele das Spiel der Terroristen.⁷⁰ Es scheint also durchaus wahrscheinlich, daß es sich wieder um Staatsterrorismus handelte, um die Aufmerksamkeit von Gladio abzulenken.

Angesichts der politischen Situation in Italien Anfang der '90er, die gekennzeichnet war durch die Erneuerung des politischen Systems und der Machtstrukturen⁷¹, kommunizieren also die Hintermänner der alten Republik mit den Erneuerern mittels Terror. Verständlich waren die Botschaften die vermittelt wurden jedoch oft nur für die direkt Beteiligten und Insider und kaum für Außenstehende.

Eine neue Welle von falange-Aktionen erfolgte '93, im Mai starben bei einem Bombenanschlag auf die Uffizien im historischen Zentrum von Florenz fünf Personen, Ende Juli kosteten drei Anschläge in Mailand und Rom fünf Menschen das Leben und verletzten weitere zwei Dutzend teilweise schwer. Die Bombenattentate wurden allgemein der Mafia zugeschrieben, jedoch in Zusammenarbeit mit den Geheimdiensten oder zumindest Teilen davon. Die Art der Anschläge und die technische Ausrüstung der Täter sprachen für diese These. Die Mafia erhoffte sich, nach dem erhöhten Druck durch die Polizei und den massiven Verhaftungen in der ersten Hälfte des Jahres '93, das Augenmerk der Öffentlichkeit und Ermittler wider woanders hinzulenken. Die Geheimdienste hingegen verfolgten wohl weiterhin die Linie einer autoritäreren Ausrichtung und höheren Ausgaben für den Repressionsapparat. Ein Klima der Angst zu erzeugen ist da sicherlich sehr hilfreich. Bereits Anfang des Jahres war einer der höchsten Offiziere des Sise verhaftet worden, da er jahrelang den mittlerweile vor Gericht stehenden Mafiaboss Toto Riina geschützt haben soll. Im Oktober '93 schließlich wurde erstmals ein Mitglied der falange verhaftet: ein ranghoher Beamter des Justizministeriums wurde als Telefonist der Gruppe identifiziert. Zehn Mitarbeiter des Sismi wurden unter dem Verdacht Telefonate für die falange getätigt zu

⁶⁹ Ebda. S. 154f.

⁷⁰ Centro di Iniziativa Luca Rossi. Gladio, stragi, riforme istituzionali. Milano 1991. S. 19 u. 41.

⁷¹ Die politische Situation war vor allem durch die Aufdeckung umfangreicher Schmiergeldaffären und mafiöser Verwicklungen der Politik einerseits, sowie die Diskussion um eine neue, am französischen Vorbild orientierte, autoritäre Staatsform andererseits, charakterisiert.

haben, entlassen. Beim Geheimdienst Sise standen etwa 300 Mitarbeiter im Verdacht belastender Querverbindungen zu Gladio und der falange.

Mitte Oktober '93 wurde ein hoher Geheimdienstoffizier verhaftet. Er hatte einen Monat vorher mit zwei der mafiösen Organisation Camorra einen Anschlag auf den D-Zug Palermo-Rom versucht. Die Bombe wurde noch ohne Zünder aufgefunden. Der Fall zog die Enthüllung weiterer Anschläge mit sich.

AKTUALISIEREN / UMSCHREIBEN

Mittlerweile wurden

Alte Verbindungen, neuer Versuch - Putschpläne Anno 1993

Schlußfolgerungen

Nach allem was bisher bekannt ist, kann davon ausgegangen werden, daß es sich bei Gladio nicht um eine Parallelstruktur der NATO handelte, sondern eine direkt vom CIA abhängige Einrichtung handelte.

Es ist bestätigt worden, daß die Ministerpräsidenten sowie Innen- und Verteidigungsminister von der Existenz der Gladio-Strukturen wußten. Daher scheint es unwahrscheinlich, daß nicht auch die Spitzen von Polizei und Carabinieri sowie eine größere Anzahl Militärs davon wußten. Ebenso ist davon auszugehen, daß auch weitere Mandats- oder Funktionsträger der DC Kenntnis davon besaßen.

Es hat im Laufe der Jahre zahlreiche Putschversuche gegeben. Auffällig ist, daß diese zum einen eigenständig in den Geheimstrukturen gestartet worden sind, zum anderen meist dann stattfanden, wenn die in Italien vorhandenen Geheimstrukturen sich oder ihre Macht gefährdet sahen.

Die Geheimstrukturen verfügten durch die umfassenden Akten die De Lorenzo über mehr als 150.000 Personen hatte anlegen lassen über umfangreiche Druckmittel.

Auch ist klar geworden, daß die ideologische Grundlage für Gladio nicht der Faschismus war, sondern ein strikter Antikommunismus in der Logik des kalten Krieges der, über die Faschisten hinausgehend, eine breite autoritäre Rechte vereinte. Um ihre Ziele zu erreichen, sprich Staat sowie Teile der Gesellschaft zu kontrollieren, um weiterhin Geschäfte zu machen, war diese für alle Optionen offen, vom Terror über Militärputsch bis zu technokratischer Regierung. Daher war Gladio keine verselbständigte oder fehlgeleitete Struktur, wie es gerade in bürgerlichen Medien oft gerne dargestellt wird, sondern erfüllte genau das, was sie erfüllen sollte. Das was Gladio getan hat, ist die Aufgabe von Geheimdiensten. Daher dienen Aussagen wie sie etwa Geheimdienstgeneral Gerardo Serravalle, von '71-'74 an der Spitze von Gladio, vor einem Parlamentsausschuß machte, eher dazu Spuren zu verwischen, als aufzuklären. Er behauptete '72 sei die Entscheidung getroffen

worden Gladio aufzulösen, da „die Dinge drohten, aus der Hand zu gleiten“, etwa 300 Gladiatoren hätten damals mit Gewalt gegen die PCI vorgehen wollen.⁷²

⁷² Vgl. TAZ, 22. November 1990.